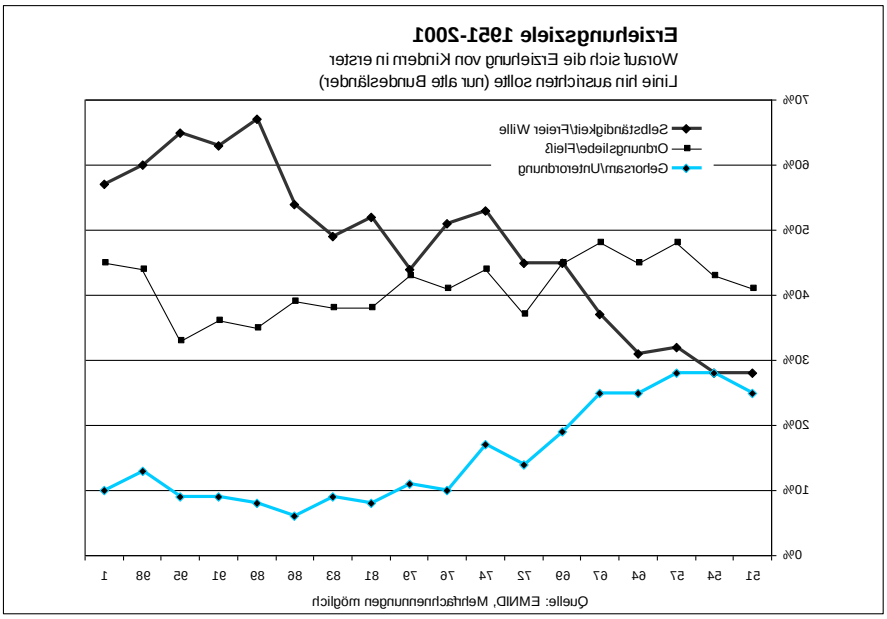
Prof.Dr.Helmut Klages

Gesellschaftliche Werte in Deutschland im internationalen Vergleich

Ausgangspunkt: Dramatischer Wertewandel seit der Mitte der 60er Jahre

Empirische Demonstration des Wandels mit Hilfe der EMNID-Langzeitreihe:

- *Seit 1951 Abfragung der Bedeutung, die in der Bevölkerung 3 Gruppen von Erziehungswerten beigemessen wird*
- *Chance, die Wertedynamik in Deutschland direkt nachzuverfolgen*
- *Das einzige Instrument dieser Art, das in Deutschland verfügbar ist*



Kurzformel für die Benennung der ***Richtung*** *des Wandels:*

Von Fügsamkeits- und Unterordnungswerten zu Selbstentfaltungswerten. (= zunehmender „Individualismus“)

In Anbetracht der ***Schwankungen*** *des Werte-wandelstrends verschiedentlich Diskussionen über einen Richtungswechsel des Wandels, einen „neuen“ Wertewandel, oder eine Wiederkehr älterer Werte (z.B. SPIEGEL)*

In Wahrheit aber ***durchgängiger Trend****!*

Für die Wissenschaft steht fest:

- *Ähnliche Tendenzen des Wertewandels in **allen** hochentwickelten Gesellschaften der Welt.*
- *Der in Richtung eines vermehrten „Individualismus“ zielende Wandel ist **unvermeidlich**, ob uns dies gefällt oder nicht (enger funktionaler Zusammenhang mit der sozio-ökonomischen **Modernisierung**).*

*Offen allerdings zunächst die Frage nach den **Folgen** des Wertewandels, d.h.nach den Konsequenzen des Wandels in Richtung einer Individualisierung in den Köpfen der Menschen*

*Hier heute ein breiter Spielraum für **schwere Ängste**, die von den Medien aufgenommen und verstärkt werden (Angebliches Entstehen einer bindungslosen Ego- und Ellenbogengesellschaft, Verlust des Gemeinsinns, Vollkasko-Mentalität, Zerfall der Familie, Vereinzelung, Kokon-Gesellschaft, kurz: „Werteverfall“)*

*Viele bewegt die bange Frage: **Sind wir Deutsche** (auf dem Hintergrund unseres besonderen nationalen Schicksals) **von alledem vielleicht besonders betroffen?***

Im nachfolgenden Teil des Vortrags: Versuch auf diese Ängste und Fragen einzugehen. Doppelte Fragestellung: Sind die Ängste bezüglich der Folgen des Wertewandels realistisch? Treffen sie in einem besonderen Maße für Deutschland zu?

Herangehensweise: Wiederum Nutzung von Ergebnissen der empirischen Sozialforschung, konkret: der „Europäischen Wertestudie“ (3.Welle 1999/2000)

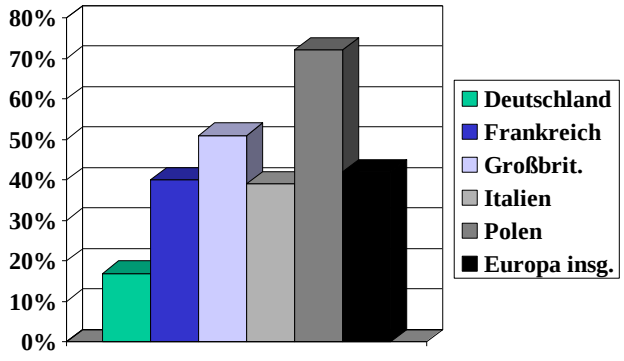
- Einbezogen 32 Länder (einschl. Rußland);
- Befragung mit identischem Fragebogen (in zahlreiche Sprachen übersetzt);
- Insg. 40.000 Befragte

Nachfolgend nur eine kleine Auswahl aus den Ergebnissen:

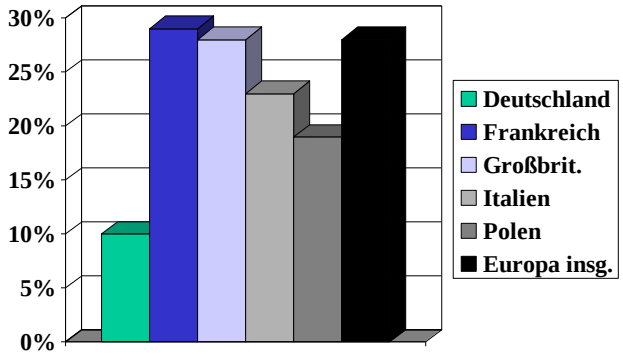
- Nur 5 Länder (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Polen) + Europa insges.;
- Nur ausgewählte Fragestellungen, die vom Thema des Vortrags her besonders interessant erscheinen;
- Nur *relativ* wenige Grafiken

„Supernationalistische Blonde...“?

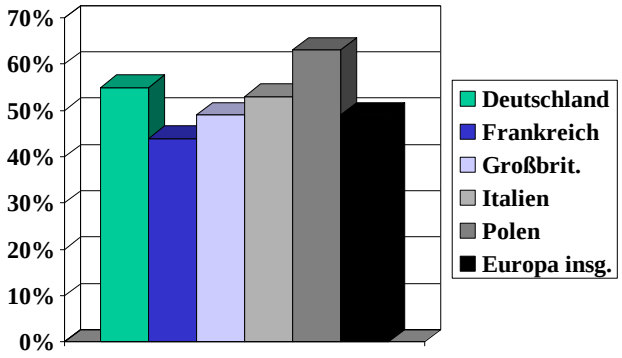
Nationalstolz (sehr stolz auf die Staatsangehörigkeit XY?)



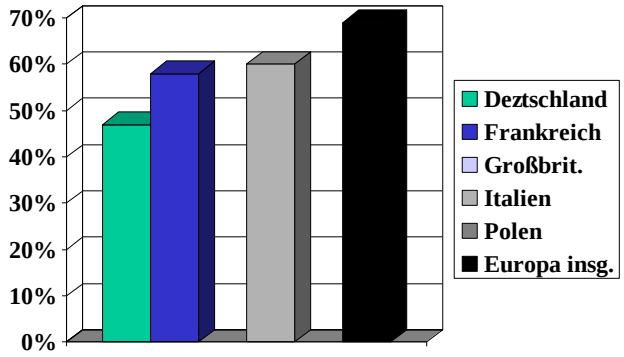
Man fühlt sich primär als Angehörige(r) der Nation



Man fühlt sich primär als Angehörige(r) der Stadt/Gemeinde

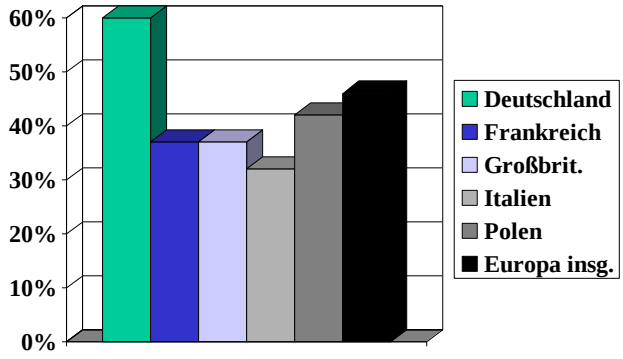


Bereitschaft im Kriegsfall für das Vaterland zu kämpfen

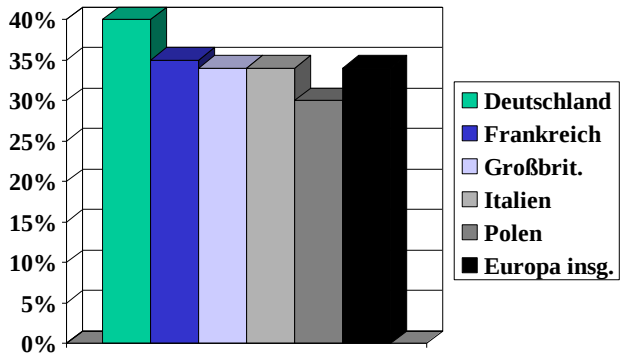


Mangelndes Interesse an Politik?
Zweifelhafte Demokratiebejahung?
Fehlender Verfassungspatriotismus?

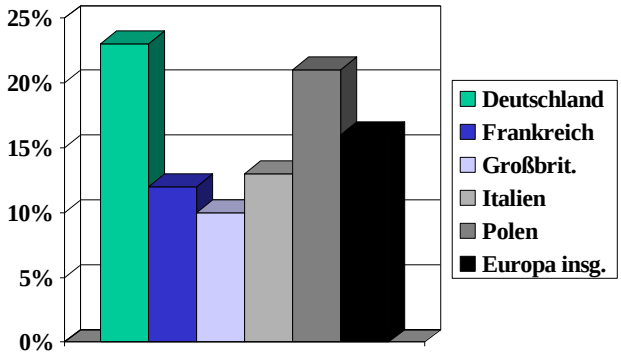
Interesse an Politik



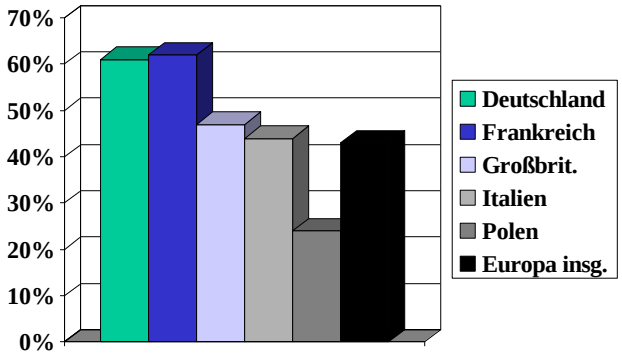
Politik ist wichtig im Leben



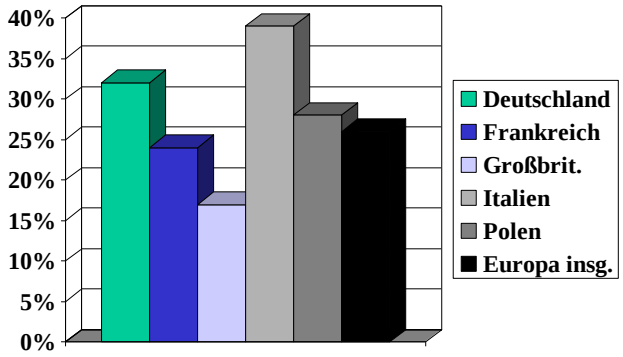
Häufiges Gespräch über Politik mit Freunden



„Trotz aller Probleme ist die Demokratie die bestmögliche Regierungs- und Verfassungsform“: Nachdrückliche Zustimmung

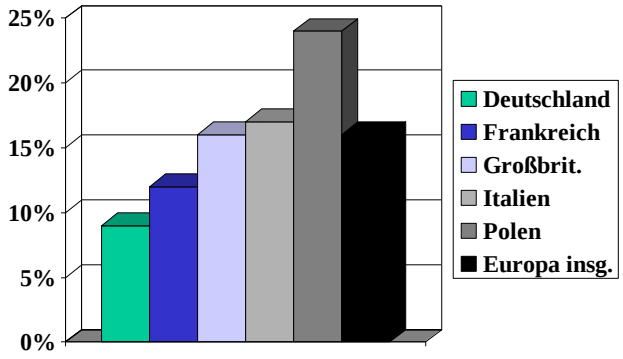


Mehr Bürgerbeteiligung an wichtigen politischen Entscheidungen!

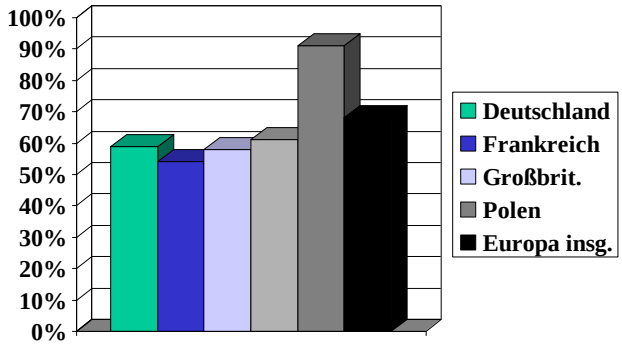


Ausländerfeindschaft, Antisemitismus?

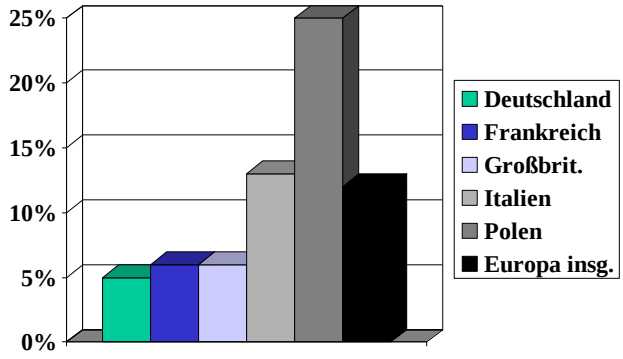
Ablehnung von Immigranten als Nachbarn



Knappe Arbeitsplätze sollten bevorzugt an Einheimische vergeben werden

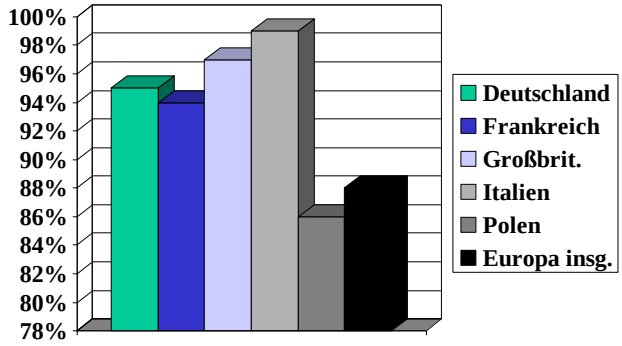


Ablehnung von Juden als Nachbarn

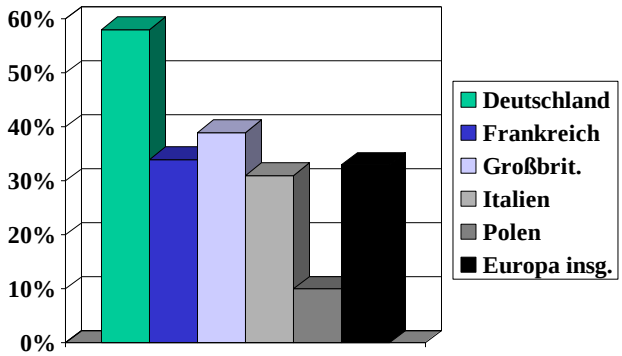


Bindungslose Gesellschaft? (Gesellschaft ohne „Sozialkapital“, „bowling alone“, Rob.D.Putnam)

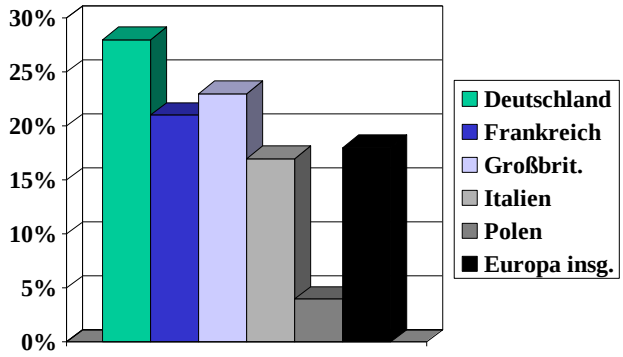
Freunde und Bekannte sind wichtig im Leben



Besuch von Clubs, Vereinen etc. mindestens ein- bis zweimal im Monat

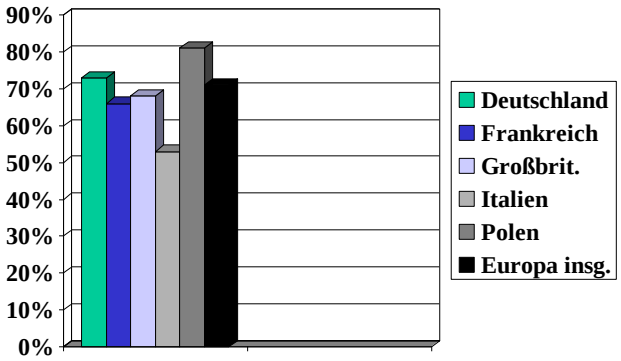


Besuch von Clubs,Vereinen etc. jede Woche

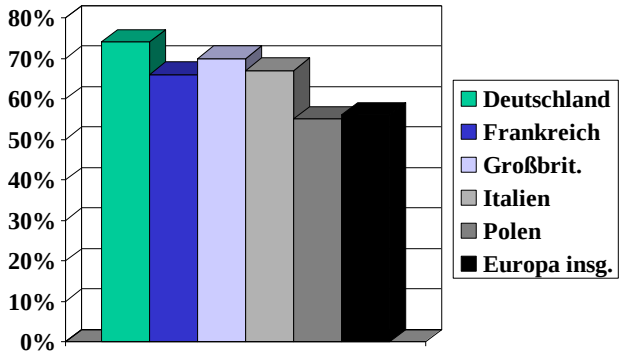


Misstrauen gegenüber den Institutionen?

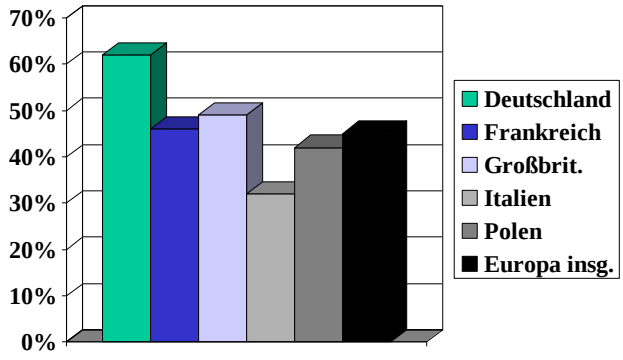
Vertrauen in das Erziehungs-/Bildungssystem



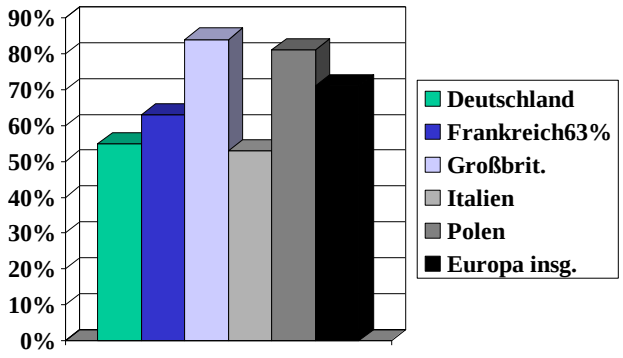
Vertrauen in die Polizei



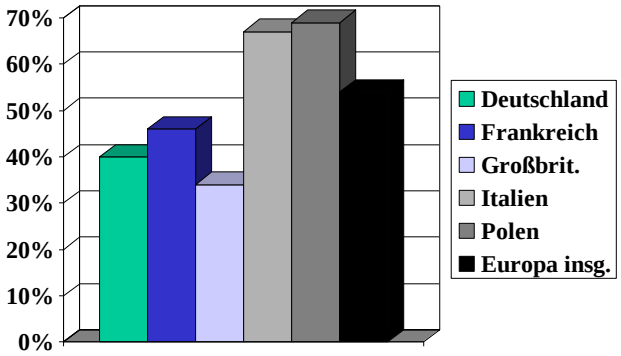
Vertrauen in die Justiz



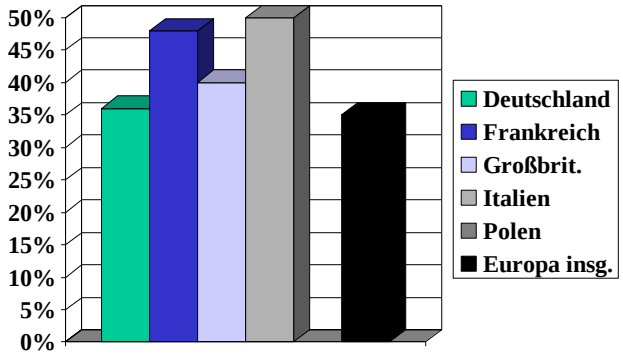
Vertrauen in die nationalen Streitkräfte



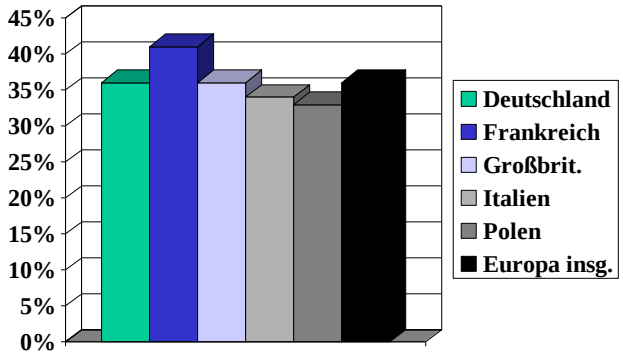
Vertrauen in die Kirchen



Vertrauen in die Großunternehmen



Vertrauen in die Arbeit der Parlamente



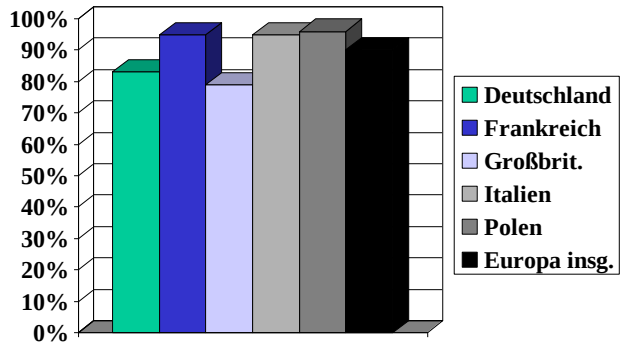
Vertrauen in die politischen Parteien

(Auszug aus Projektbericht Perspektive Deutschland 2002, S.39)

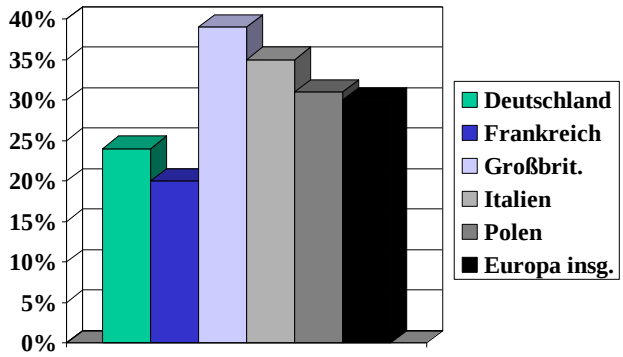
„Das Vertrauen in die politischen Parteien hat einen Tiefpunkt erreicht. Im Vergleich zu allen anderen Institutionen in Deutschland schneiden sie am schlechtesten ab. Lediglich 3% haben noch hohes Vertrauen in die Parteien. 57% bewerten ihre Aufgabenerfüllung als schlecht, 80% sehen bei ihnen dringenden Verbesserungsbedarf....“

Verfall der Arbeitsmoral? Leben im „Freizeitpark“ als Ideal?

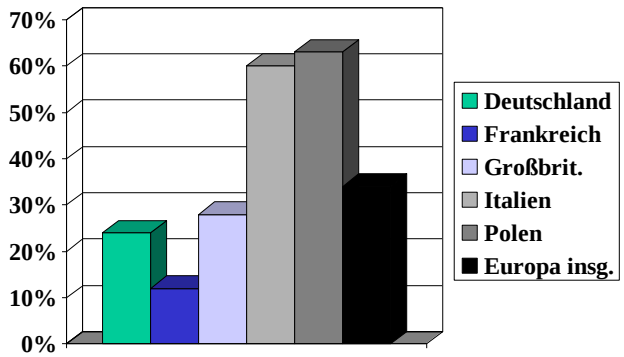
Die Arbeit ist wichtig im Leben



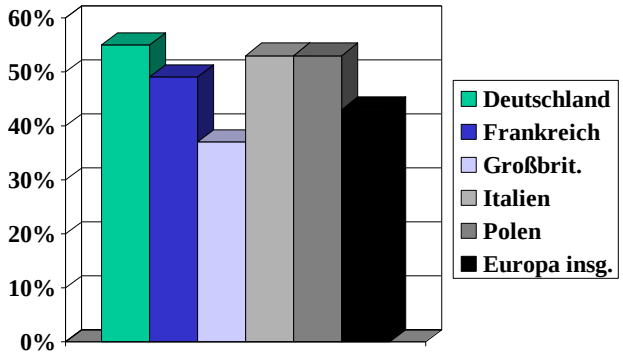
Viel Urlaub ist wichtig



Die Arbeit sollte nicht allzu sehr beanspruchen

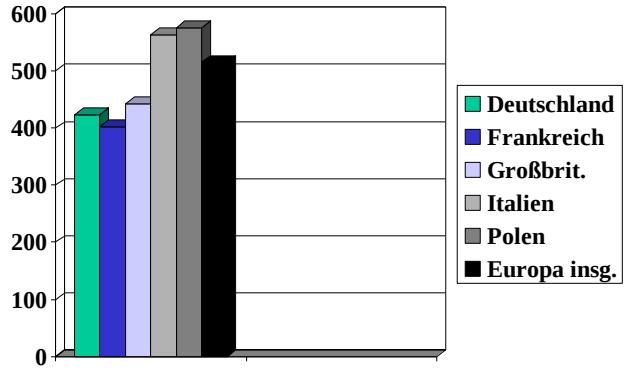


Verantwortungsvolle Tätigkeit wichtig

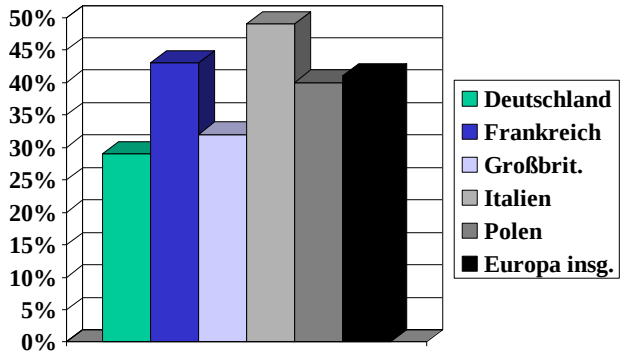


Festklammern an der sozialstaatlichen Hängematte?

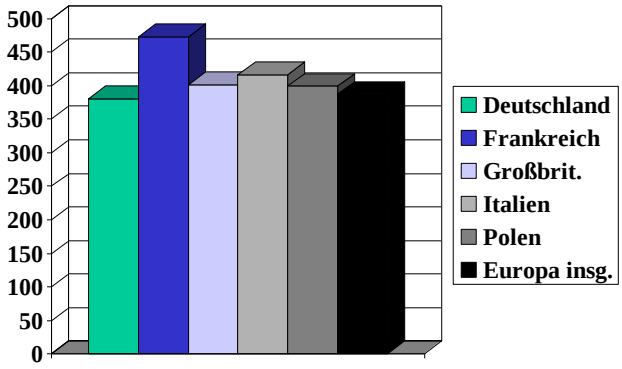
Der Staat sollte für die Menschen sorgen



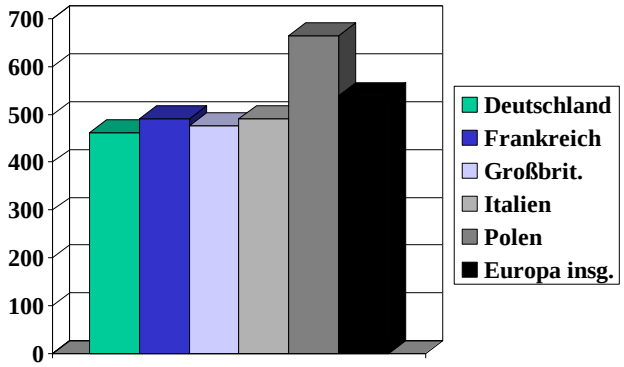
Gleichheit wichtiger als Freiheit



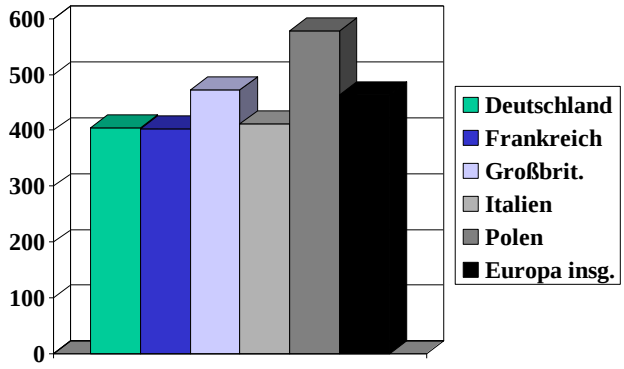
Wettbewerb verdirbt die Menschen



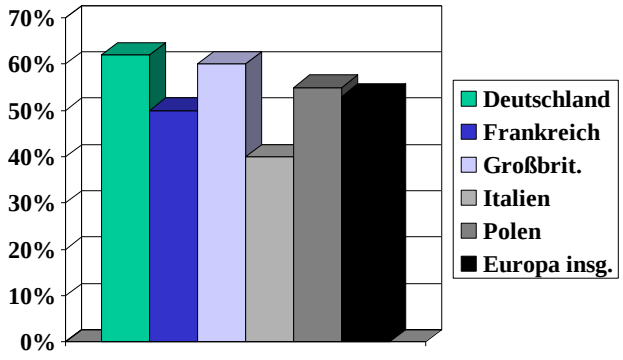
Unternehmen sollten staatlich beaufsichtigt werden



Es sollte mehr staatseigene Unternehmen geben

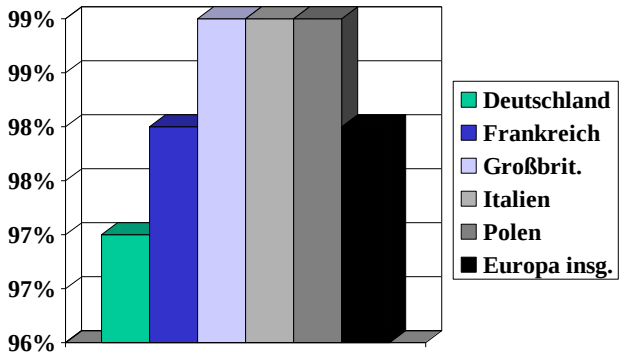


Freiheit ebenso wichtig wie Gleichheit

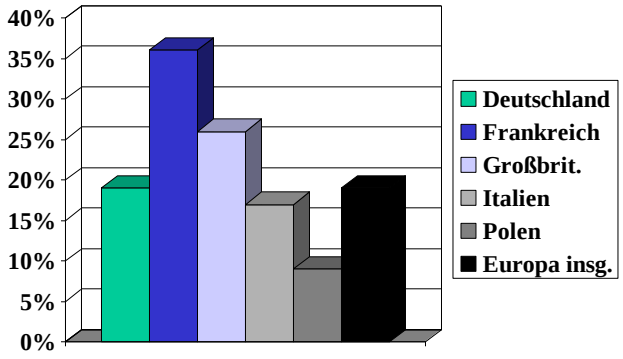


Ehe und Familie auf dem Aussterbe-Etat?

Die Familie ist wichtig im Leben

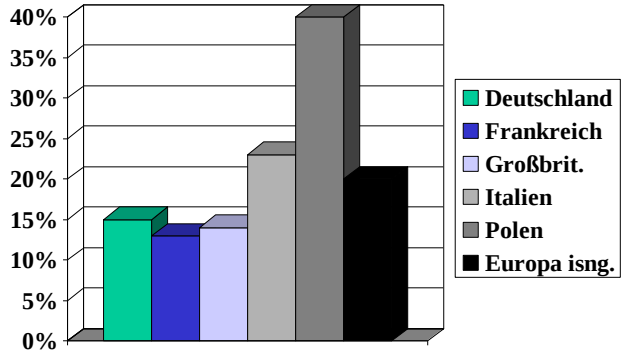


Die Ehe ist eine veraltete Institution

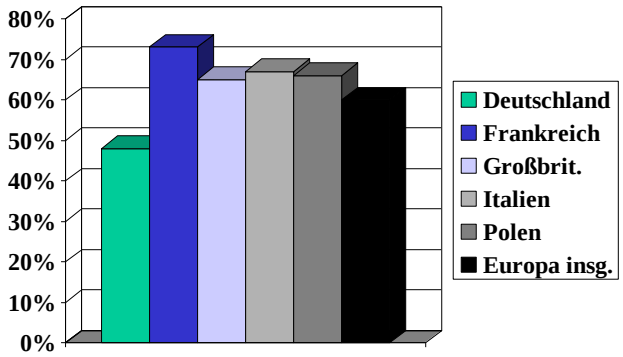


Verfall der Beziehungen zwischen den Geschlechtern?

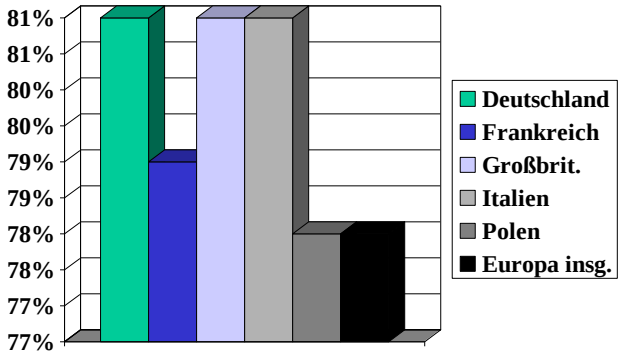
Für eine gute Ehe sind gemeinsame religiöse Anschauungen sehr wichtig



Für eine gute Ehe sind harmonische sexuelle Beziehungen sehr wichtig

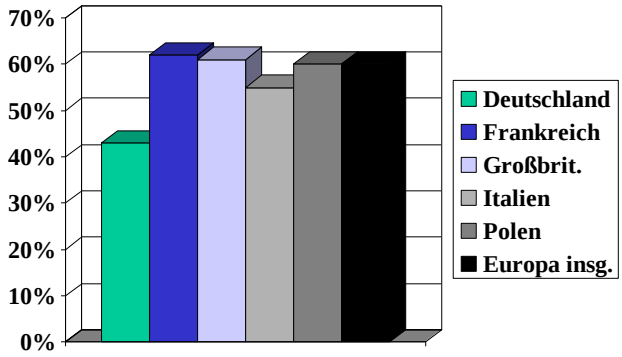


Für eine gute Ehe sind gegenseitiges Verständnis und Toleranz sehr wichtig

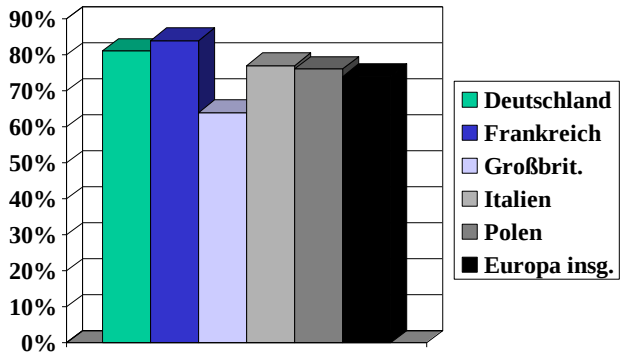


Frauen zwischen Baum und Borke? (Beruf und/oder Familie?)

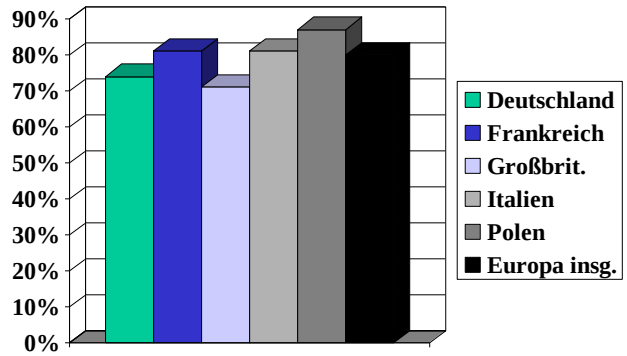
Hausfrau zu sein ist für eine Frau ebenso erfüllend wie Erwerbsarbeit



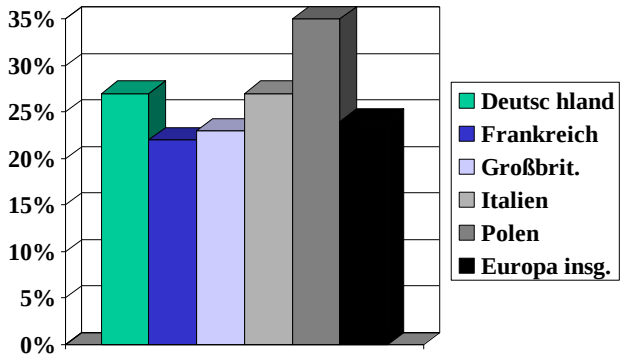
Berufstätigkeit ist für eine Frau der beste Weg zur Entwicklung einer unabhängigen Persönlichkeit



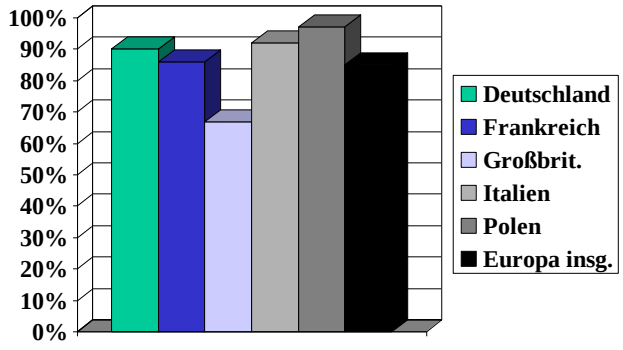
Mann und Frau sollten zur Einkommenserzielung beitragen



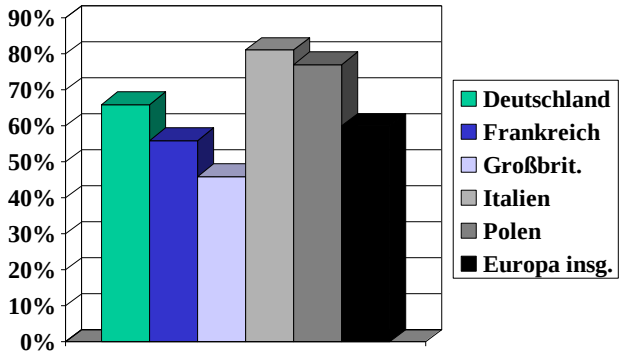
Knappe Arbeitsplätze sollten bevorzugt an Männer vergeben werden



Ein Kind braucht Vater und Mutter um gesund aufzuwachsen

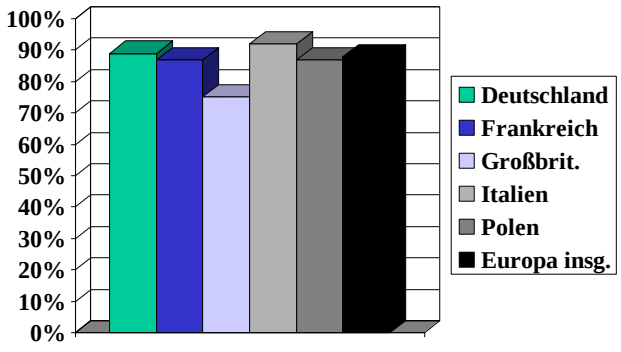


Ein Kind im Vorschulalter leidet unter einer berufstätigen Mutter

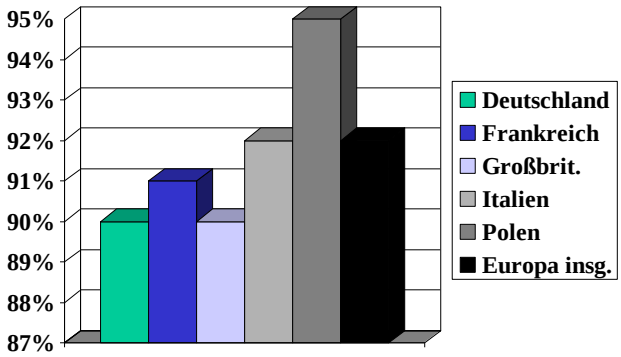


Die „Spaßgesellschaft“ als Zukunftsperspektive? (Erwartungen an die gesellschaftliche Entwicklung - die sehr überraschenden „Big Three“)

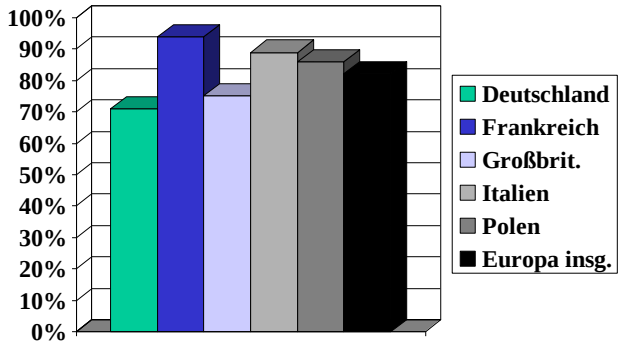
Mehr Spielraum für die individuelle Entfaltung



Mehr Familienorientierung



Einfacherer und natürlicherer Lebensstil



Ergebnis:

- *Die meisten Ängste bezüglich der Folgen ds Wertewandels sind unangebracht (Keine bindungslose Ego-/Ellenbogengesellschaft, kein Verlust des Gemeinsinns, kein Vorherrschen einer Vollkasko-Mentalität, kein Zerfall der Familie, keine Kokon-Gesellschaft etc.*
- *Diesbezüglich auch keine Sonderrolle Deutschlands*

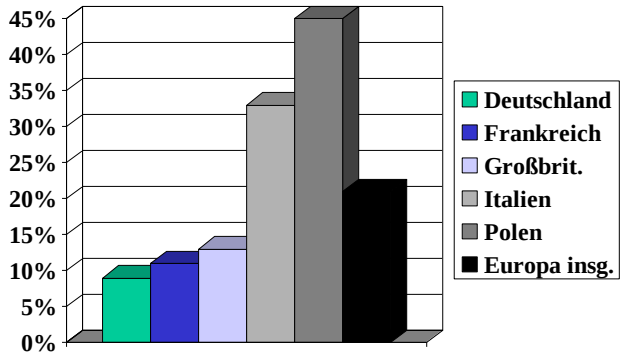
Aber dennoch keine „Entwarnung“:

- *Kritischer Vertrauensverfall im System der Parteiendemokratie*
- *Frauen zwischen Baum und Borke*
- *Kritische Verknappung von Selbstentfal-tungschancen für junge Menschen (aktuell insb.:Lehrstellenmangel)*

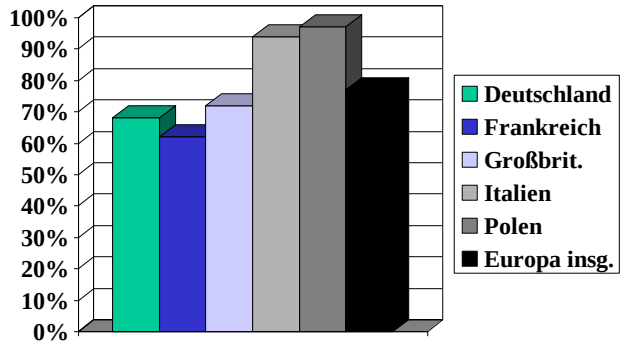
Ergänzungen

Deutschland - eine christliche Diaspora?

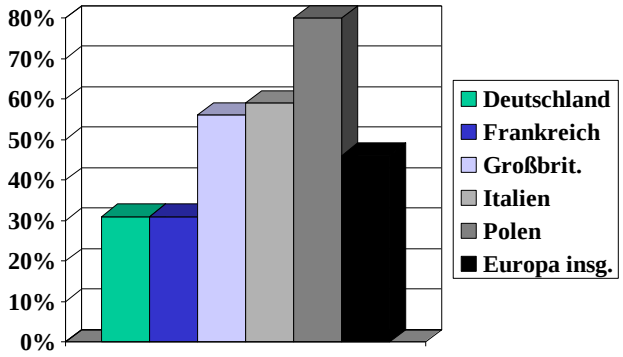
Religion sehr wichtig im Leben



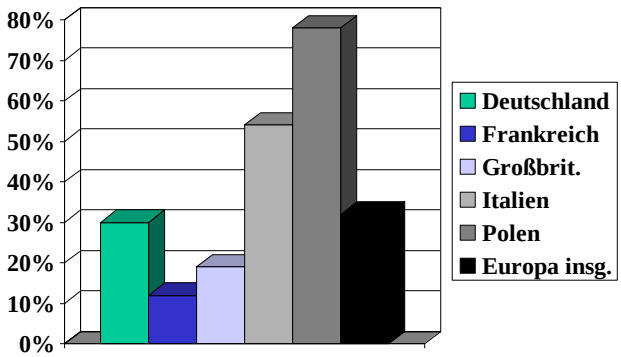
Glaube an Gott



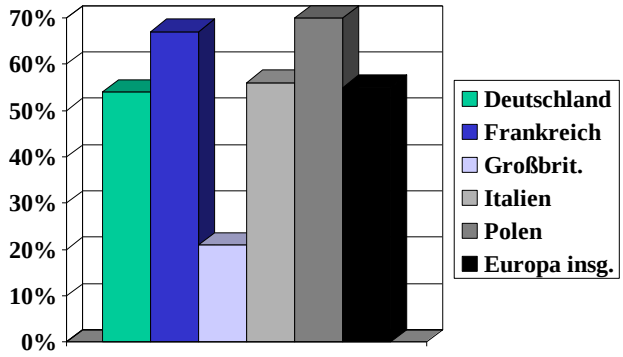
Glaube an die Existenz eines Himmels (im religiösen Sinn)



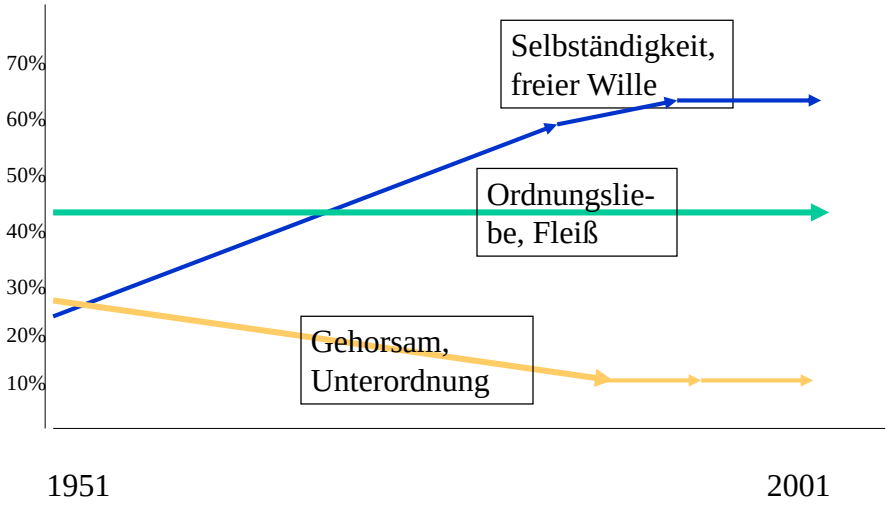
Besuch von Gottesdiensten mehr als einmal im Monat



Eine Frau braucht Kinder für ein erfülltes Leben

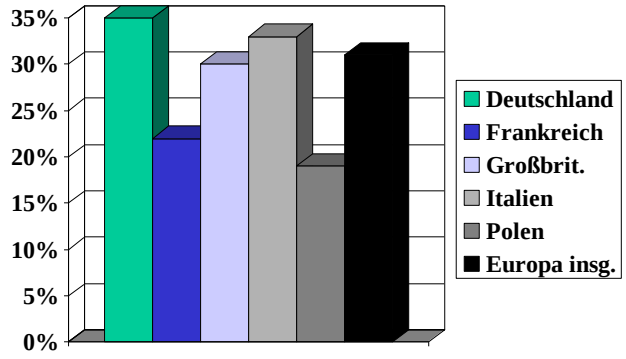


Wandel der Erziehungswerte in Deutschland 1951 - 2001

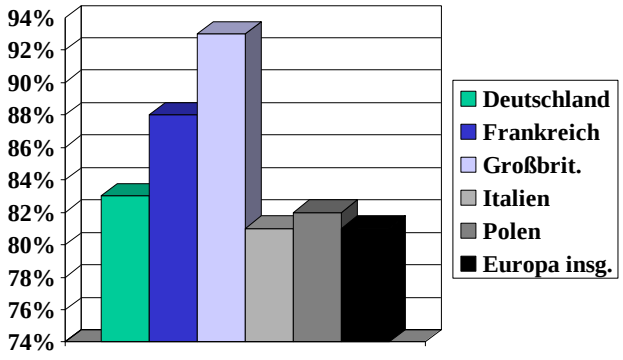


(Klages nach EMNID)

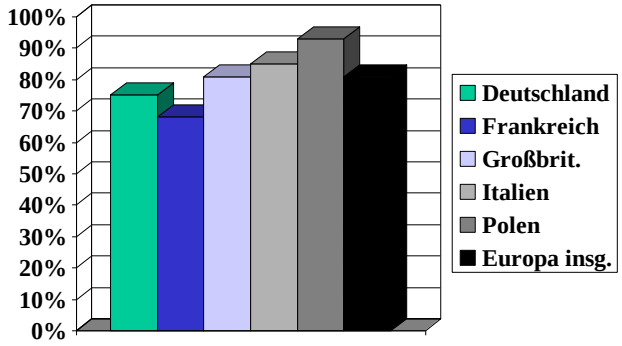
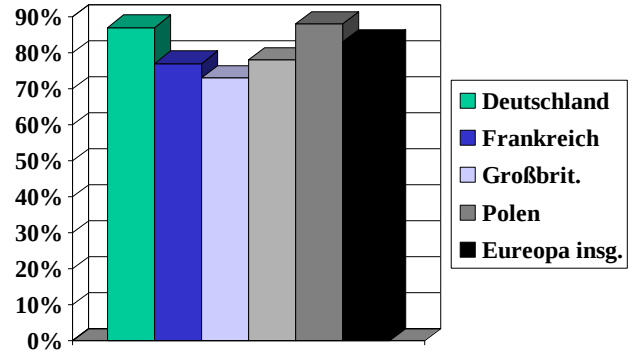
Man kann den meisten Menschen vertrauen



Freizeit ist wichtig im Leben



Arbeit soll gut bezahlt werden



Bezahlung sollte nach Leistung erfolgen